



## ivote

### SO WIRD DIE EU WIEDER WETTBEWERBSFÄHIG!

Welche Maßnahmen braucht es, um Europa  
im neuen globalen Machtgefüge zu stärken?

Österreichische Post AG,  
MZ 03Z034897 M

Vereinigung der österreichischen Industrie,  
Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien



#### MINT-GIRLS-CHALLENGE

900 Mädchen nahmen am  
Wettbewerb teil

Seite 4



#### TIROL

Max Kloger neuer  
IV-Tirol-Präsident

Seite 10

#### INDIEN

Wachstumsmarkt und  
aufstrebender Partner

Seite 2









# Impulse für ein wettbewerbsfähiges Europa

Die Industriellenvereinigung schlägt zukunftsweisende Maßnahmen für eine wettbewerbsfähige EU vor. Im Zentrum stehen eine Stärkung des Binnenmarkts, Innovationskraft, Sicherheitspolitik und Arbeitsmarktreformen.

Zweimal jährlich veröffentlicht der Internationale Währungsfonds (IWF) einen ausführlichen Report über die Entwicklung der Weltwirtschaft. Für Europa gab es jetzt lange Zeit keine besonders guten Nachrichten, aber den jüngsten „World Economic Outlook“ konnte Alfred Krammer, Direktor der Europa-Abteilung des IWF, so zusammenfassen: „Nach Jahren der Krisen und ihrer Folgen ist eine sanfte Landung für die europäische Wirtschaft in greifbare Nähe gerückt.“ Um diese Chance in einen echten Aufschwung verwandeln zu können, sind allerdings dringend Reformen notwendig. Der europäische Binnenmarkt ist eine große Erfolgsgeschichte – seit Österreichs Beitritt zur EU 1995 haben sich die heimischen Exporte von 42,2 Mrd. Euro (1995) auf 194,1 Mrd. Euro (2022) mehr als vervierfacht. Die weitere europäische Integration birgt große ungenutzte Produktivitätsgewinne innerhalb der Europäischen Union und darüber hinaus – und wird für die kommende Legislaturperiode zur zentralen Aufgabe.

Doch welche Maßnahmen braucht es, um die Wettbewerbsfähigkeit Europas im neuen globalen Machtgefüge zu stärken? Die Industriellenvereinigung hat im Vorfeld der EU-Wahlen umfassende Handlungsempfehlungen entwickelt. Im Fokus steht dabei das klare Bekenntnis zum europäischen Binnenmarkt, der als Herzstück der europäischen Wirtschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. „Es geht darum, Handelsbarrieren abzubauen, grenzüberschreitende Dienstleistungen zu vereinfachen und eine echte Kapitalmarktunion zu etablieren, um unternehmerische Freiheiten zu maximieren und das Wachstumspotenzial zu heben“, so IV-Präsident Georg Knill.

## Außenhandel und Sicherheit

In einer Zeit globaler Unsicherheiten und wirtschaftlicher Herausforderungen ist zudem eine proaktive und selbstbewusste Außenwirtschaftspolitik notwendig. Der Ausbau eines starken Netzes aus Handelsverträgen sowie eine sicherheitspolitische Perspektive, die den Aufbau eines verteidigungsfähigen Europas einschließt, sind essenziell für die dauerhafte Sicherung des europäischen Demokratie- und Wohlstandsmodells.

Die Balance zwischen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und umweltpolitischer Verantwortung stellt eine zentrale Herausforderung für Europa dar. „Die industriellen Kapazitäten Europas sind entscheidend für unsere wirtschaftliche Zukunft“, erklärt IV-Generalsekretär Christoph Neumayer. „Deshalb müssen wir gegen die übermäßigen Regulierungen und die hohen Energiekosten vorgehen, die sie bedrohen. Eine umfassende Überprüfung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Green Deals ist dabei unerlässlich, um unsere Industrie zu schützen und gleichzeitig unsere Umweltverantwortung wahrzunehmen.“

## Arbeitsmarkt und Fachkräftemangel

Der branchenübergreifende Fachkräftemangel ist in ganz Europa spürbar – die IV setzt sich für effektive Maßnahmen zur Anerkennung von Qualifikationen und für die Beseitigung von Mobilitätshindernissen ein, um die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte zu verbessern. Mit Blick auf die nationalen Arbeitsmärkte gilt es, Maßnahmen zur Erhöhung des Arbeitsvolumens umzusetzen. „Durch die Förderung von Vollzeitarbeit

und die Schaffung von Anreizen für längeres Arbeiten könnten nicht nur Produktivität und Wirtschaftsleistung gesteigert, sondern auch zusätzliche Abgaben generiert werden, die wiederum in Bildung und Kinderbetreuung investiert werden könnten“, so Knill.

## Europa als Standort für Innovationen

Europa steht im globalen Wettbewerb um technologische Führerschaft, insbesondere in Schlüsseltechnologien wie der künstlichen Intelligenz (KI), bei denen die USA deutlich höhere Investitionen tätigen. Um diesen Rückstand aufzuholen, ist eine erhebliche Erhöhung des EU-Forschungsbudgets auf 200 Milliarden Euro geplant. Dieser Schritt soll die Forschung und Technologieentwicklung stärken und Europas Attraktivität als Standort für Innovationen erhöhen. Zudem sollen Hemmnisse für Investitionen beseitigt und die Kapitalmarktunion ausgebaut werden, um europäischen Unternehmen den Zugang zu Eigenkapitalfinanzierungen zu erleichtern und die Entwicklung von Zukunftstechnologien voranzutreiben.

„Die Industriellenvereinigung setzt sich mit diesen Vorschlägen für eine tiefgreifende Kurskorrektur ein, um Europa als wettbewerbsfähigen und zukunftsfähigen Standort zu stärken“, so Knill. Dies soll eine Priorität für die kommende EU-Legislaturperiode sein, um Herausforderungen anzugehen und die Erfolgsgeschichte Europas fortzuschreiben.

ZUKUNFT  
GESTALTEN

EUROPAWAHL   
9. JUNI 2024

ivote

iv INDUSTRIELLEN  
VEREINIGUNG

www.iv.at

Wer bestimmt, wohin sich Europa in Zukunft bewegt?  
Du!

Nutze deine Stimme und wähle, denn wir entscheiden  
gemeinsam in welchem Europa wir morgen leben möchten.

2YXIMRI7XMQQI

Um möglichst viele Menschen zu den Wahlen zu bringen, setzt die Industriellenvereinigung mit der „IVote“-Initiative auf Rolemodels aus der Industrie, die ihre Stimme für die Zukunft Europas nutzen. Auch CEOs, Beschäftigte und Lehrlinge aus vielen der insgesamt 5.000 Mitgliedsunternehmen der IV machen mit und setzen mit persönlichen „IVote“-Bildern in ihren Unternehmen und auf Social Media ein Zeichen für Demokratie und europäischen Zusammenhalt.

# „Wettbewerbsfähigkeit Europas ist eine der Top-Prioritäten“

Johannes Hahn war Wissenschaftsminister in Österreich und ist seit 2010 EU-Kommissar, zuletzt zuständig für Haushalt und Verwaltung. Im Interview spricht er über die Wettbewerbsfähigkeit Europas und darüber, warum die Europäische Union manchmal so kompliziert ist.

## **Der europäische Industriestandort steht gewaltig unter Druck. Was können und müssen wir tun, um Europa wieder global wettbewerbsfähig zu machen?**

Johannes Hahn: Die Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit Europas ist eine der Top-Prioritäten der Strategischen Agenda der EU für die Jahre 2024 bis 2029. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Mitgliedstaaten und die EU an einem Strang ziehen! Als zielführende Maßnahmen sehe ich vor allem die Vervollständigung des Binnenmarkts, die Förderung innovativer Technologien – bei denen sich die EU dank Green Deal und der Digitalen Agenda bereits bestens positioniert hat – und den Bürokratieabbau auf EU- und nationaler Ebene. Die Europäische Union hat großes Potenzial: gut ausgebildete Arbeitskräfte, Innovationskraft und vor allem sozialen Frieden und Stabilität sowie Rechtsstaatlichkeit, die für Investitionen unerlässlich sind.

## **Wie muss das nächste EU-Budget aussehen, um zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Industriestandorts Europa beizutragen?**

Nachdem das EU-Budget in Zahlen gegossene Politik ist, müssen im künftigen mehrjährigen EU-Budget jene Bereiche finanziell gut ausgestattet werden, die zur globalen Wettbewerbsfähigkeit der Union beitragen; also etwa die Bereiche Forschung und Innovation, neue Technologien in den Bereichen Umwelt, Bio- und Computerwissenschaft sowie gemeinsame, länderübergreifende Projekte, die europäischen Mehrwert bringen, wie es im Verkehrs- oder Energiebereich bereits geschieht. Wir haben mit der Initiative STEP bereits einen guten Ansatz für die Förderung neuer Technologien auf den Weg gebracht, aber natürlich ist das nur ein erster Schritt und braucht im künftigen EU-Budget entsprechende finanzielle Ausstattung.

Aus meiner Sicht gibt es zwei Wege, um die Wettbewerbsfähigkeit der EU budgetär sicherzustellen: Entweder die Mitgliedstaaten zahlen höhere Beiträge in das EU-Budget oder man ändert die derzeitige Struktur des EU-Budgets. Letzteres würde konkret bedeuten, dass man in Hinblick auf die Mittelausstattung die



EU-Kommissar Johannes Hahn.

gegenwärtig dominanten Bereiche Regional- und Landwirtschaftspolitik zugunsten jener Bereiche, welche die globale Wettbewerbsfähigkeit sichern, kürzt. Die Entscheidung liegt bei den Mitgliedstaaten! Hier gilt es Farbe zu bekennen: Man kann nicht mehr globale Wettbewerbsfähigkeit, mehr Sicherheit etc. fordern, ohne in diese Bereiche zu investieren.

**Die Industrie bekennt sich klar zu Europa und zur EU, allerdings hinterfragen wir kritisch, warum viele Ideen aus Brüssel gut gemeint, aber aus unserer Sicht schlecht umgesetzt sind. Ein Beispiel ist das Lieferkettengesetz mit dem massiven Anstieg an bürokratischen Anforderungen durch ausufernde Sorgfaltspflichten. Auch beim Green Deal besteht diese Sorge. Warum ist Europa so kompliziert?**

Zunächst eine Klarstellung: „Ideen aus Brüssel“ ist eine Verallgemeinerung. Was steckt dahinter? Gemeint ist die Europäische Union, die aus drei Institutionen besteht: der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Rat, in dem die Mitgliedstaaten vertreten sind. Wenn es also um „Ideen aus Brüssel“ geht, dann hat die Europäische Kommission, die das Initiativrecht hat, einen Vorschlag gemacht, der vom EU-Parlament und dem Rat erst angenommen werden muss. Im Wege dieses Entscheidungsprozesses kommt es meistens zu Änderungen des Kommissionsvorschlags, wie es auch im Falle des Lieferkettengesetzes geschehen ist. Das Ergebnis ist ein Kompromiss, in den die Stellungnahmen aller Institutionen und ihrer Vertreter eingeflossen sind. Dazu kommen noch umfangreiche Konsultationen mit Interessenvertretern. Das ist natürlich ein langwieriger Prozess, der aber – und damit bin ich schon bei ihrer Frage, warum Europa so „kompliziert“ ist – die Breite der Meinungen repräsentiert. Die Berücksichtigung unterschiedlichster Positionen ist sicherlich eine komplexe Herangehensweise, garantiert aber eine demokratische und transparente Entscheidungsfindung. Daher bin ich gegen Kritik, dass Europa „zu kompliziert“ sei. Die großen Herausforderungen unserer Zeit, vom Klimawandel über Migration bis zur Bedrohung unseres demokratischen Systems, sind nicht mit einfachen Antworten zu lösen, auch wenn Populisten das weismachen wollen!

Was die Berichterstattungspflicht sowohl beim Lieferkettengesetz als auch bei Maßnahmen des Green Deal betrifft, ist es wichtig, dass bei der Umsetzung in nationales Recht mit Augenmaß vorgegangen wird – denn Bürokratie ist auch sehr oft hausgemacht; Stichwort „Gold-Plating“.



## WEBTIPP

Hier geht's zum Download des IV-Positionspapiers zur EU-Wahl 2024

# Neue IV-Task-Force für europäische FTI-Politik gestartet

Österreich zählt beim EU-Programm „Horizon Europe“ zu den erfolgreichsten einwerbenden Forschungsländern und hat bisher knapp über eine Milliarde Euro zurückgeholt. Um europäische FTI-Initiativen noch besser mitgestalten zu können, hat die IV nun eine eigene Task-Force gegründet.

**E**in starkes Europa muss offensiv in Forschung, Schlüsseltechnologien und Innovation investieren, um auf der Grundlage von wissenschaftlicher Exzellenz, Technologiekompetenz und Technologieführerschaft auf den globalen Märkten reüssieren zu können. Die Unternehmen sind mit enormen Belastungen konfrontiert: hohe Lohnkosten, Energiekosten und vergleichsweise hohe Steuern. Forschung, Technologie und Innovation sind mehr denn je essenzielle Standortfaktoren für forschungsintensive Unternehmen. Internationale Kooperationen und Vernetzung sind dabei ein wesentlicher Hebel für den Erfolg.

Für das 10. EU-Forschungsrahmenprogramm („FP10“), das Nachfolgeprogramm von „Horizon Europe“ ab 2028, haben die Vorbereitungsarbeiten sowohl auf EU-Ebene als auch national bereits Fahrt aufgenommen. Die Industriellenvereinigung fordert für FP10 ein schlagkräftiges Budget von zumindest 200 Mrd. Euro und eine Verdoppelung der derzeitigen Dotierung für Schlüsseltechnologien und industrielle Zukunftsbereiche.

## Task-Force-Vorsitzende Herlitschka

Um die künftigen europäischen FTI-Initiativen gut abgestimmt strategisch begleiten und so an der Gestaltung mitwirken zu können, hat die Industriellenvereinigung nun eine EU-Task-Force FTI unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin Sabine Herlitschka aufgesetzt, die am 22. Mai mit einer Auftaktveranstaltung startete.

Österreich zählt zu den erfolgreichsten einwerbenden Forschungsländern in Europa und hat bisher knapp über eine Milliarde Euro aus Horizon Europe zurückgeholt. Im Vorgängerprogramm Horizon 2020 konnten 1,9 Mrd. Euro an Rückflüssen realisiert werden. Ebenso beteiligt sich Österreich in den letzten Jahren



IV-Vizepräsidentin Sabine Herlitschka und Bundesministerin Karoline Edtstadler

erfolgreich an fünf Important Projects of Common European Interest (IPCEI) und hat die nationale Finanzierung von Vorhaben unter dem EU Chips Act auf den Weg gebracht – an diese Erfolge gilt es anzuschließen. Immer mehr dieser Initiativen sind nicht nur über die allgemeinen EU-Beiträge der Mitgliedsstaaten, sondern auch direkt national zu finanzieren. Damit Österreich auch einen effektiven Nutzen daraus ziehen kann, sind eine strategisch vorausschauende Entscheidungsfindung und adäquate Mittelausstattung umso mehr gefordert.

Bei der Auftaktsitzung der EU-Task-Force FTI diskutierten Bundesministerin Karoline Edtstadler (Bundeskanzleramt), Sektionschefin Barbara Weitgruber (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) sowie Georg List (AVL List, Chair of the Research & Innovation Working Group, Business

Europe) mit Industrievertretern und -vertreterinnen über die Erwartungen an das neue Forschungsrahmenprogramm FP10 und darüber, wie es gemeinsam mit strategischen Partnern gelingen kann, dass Europa offensiv in Forschung, Schlüsseltechnologien und Innovation investiert.

## HUNTING FOR EXCELLENCE – Stipendium für Zukunftsthemen

*2024 können Studierende, die kurz vor Abschluss ihres Studiums stehen, wieder ein Stipendium der DDr. Franz Josef Mayer-Gunthof-Stiftung erhalten.*

Die DDr. Franz Josef Mayer-Gunthof-Stiftung der Industriellenvereinigung vergibt auch 2024 Stipendien an Studierende, die kurz vor dem Abschluss ihres Studiums stehen. Dr. Franz Josef Mayer-Gunthof war als Mitbegründer und langjähriger Präsident der Industriellenvereinigung eine der Schlüsselfiguren für die Vertretung der österreichischen Industrie in der Zweiten Republik. Unter dem Motto „Hunting for Excellence“ will die Stiftung zur Entwicklung von industrierelevanten Zukunftsthemen beitragen.

### INFORMATION

Im Jahr 2024 wird eine finanzielle Unterstützung i. H. v. insgesamt rund € 10.000 bereitgestellt. Voraussichtliche Ausschüttung: 1 x € 5.000; die weiteren € 5.000 werden je nach Qualität der jeweiligen Ansuchen aufgeteilt.

**Einsendeschluss: 07.10.2024**



Die Stiftung hat sowohl eine wirtschaftliche als auch naturwissenschaftliche Ausrichtung. Sie unterstützt Studien zur Kompetenzbeschaffung und zur Vertiefung der jeweiligen fachlichen Fremdsprachenkenntnisse an internationalen Spitzeninstituten in Bildung, Wissenschaft und Forschung.



Podiumsdiskussion beim Kick-off der neuen Task Force



# Junge Industrie für Europas Zukunft

*Jede Stimme zählt!*

Die Europawahl im Juni markiert einen entscheidenden Wendepunkt – zum generellen Weg, den Europa einschlagen wird, und auch punkto Weichenstellungen für die heimische Industrie. Themen wie die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, Klimaziele und bürokratische Hürden stehen im Fokus und werden mit jeder Stimme indirekt mitgestaltet.

Daher haben auch wir von der JI uns und unsere Mitglieder darauf vorbereitet. Im Rahmen der dreiteiligen Vortragsreihe „Talk about EU“ der JI-NÖ/Blgd. erhielten Interessierte Einblicke zu aktuellen politischen Themen. Bei der ersten Veranstaltung der Serie vertiefte Maria Theresa Lein vom IV-Büro Brüssel das Verständnis über Arbeitsweise und Prozesse der Union. Eine Herausforderung für die nächste EU-Kommission werde sein, „ein ausgewogenes Verhältnis zwischen internationaler Wettbewerbsfähigkeit und klimapolitischen Ambitionen zu finden“, erklärte Valerie Gruber, Vertreterin

des IV-Büros in Brüssel, bei der zweiten Veranstaltung. Markus Beyrer, Generaldirektor von Business Europe, diskutierte zum Abschluss der Reihe als Gast die Zukunft des Industriestandorts Österreich und die Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen.

Auch in der Steiermark ging es Anfang Mai um die EU: Politikberater Thomas Hofer betonte in einer Veranstaltung der JI-Steiermark, wie globale politische Entwicklungen den österreichischen Standort beeinflussen können. Da in Österreich rund 60 Prozent durch Export erwirtschaftet werden, ist das Superwahljahr von zentraler Bedeutung, denn es geht um unsere Wettbewerbsfähigkeit und den Wohlstand des Landes.

Um diese Zukunft tatsächlich mitgestalten zu können, hängt viel von der Wahlbeteiligung ab, denn auch bei dieser Wahl ist die junge Generation zahlenmäßig weit unterlegen. Umso wichtiger ist es daher, dass jedes Stimmrecht genutzt wird!

## Team „Barrieren überwinden“ gewinnt Award

*Mitte Mai ging der von der Jungen Industrie unterstützte Ideenwettbewerb NEXT GENERATION AWARD in Wien über die Bühne.*

Die Jugend sieht sich mit immer mehr Problemen in der Zukunft konfrontiert, und manch einer fühlt sich daher machtlos – nicht so die Jugendlichen beim „Fest der Ideen Wien“, die die Zügel selbst in die Hand nehmen und Probleme in Gegenwart und Zukunft lösen wollen. Dazu haben die Oberstufenschüler zu den von ihnen erkannten Herausforderungen eine Idee entwickelt (Idea Challenge) und einen Businessplan geschrieben, um ihr Projekt zu verschriftlichen (Real Market Challenge). Dieser wurde dann von einer Jury bewertet; ebenso die Präsentation, die die Schüler vor den Juroren beim „Fest der Ideen“ hielten. Aus der Summe der beiden Bewertungen resultierten die Gewinner der zwei Kategorien des Ideen- und Businessplan-Wettbewerbs NEXT GENERATION. In der Kategorie „Idea Challenge“, die den Fokus auf das Geschäftsmodell legt, konnte „Feedalگو“ den Sieg holen.

Bei der „Real Market Challenge“ wird die Umsetzbarkeit der Projekte stärker gewichtet – hier hat es das Projekt „Barrieren überwinden“ der Jury besonders angetan: Sidney, Oliver und Benedikt entwickeln ein Gütesiegel für rollstuhlgerechte Hotels und setzen das Projekt auch um. Das Team wird auch mit dem „Social Entrepreneur Award“ ausgezeichnet. Die besten Teams haben damit ein Ticket für das Bundesfinale bekommen, bei dem sie um den Österreich-Titel kämpfen können.

Der Ideen- und Businessplan-Wettbewerb NEXT GENERATION Wien wird von „e.e.si“-Landeskoordinatorinnen und IFTE #Entrepreneurship4Youth in Kooperation mit der Wiener Wirtschaftsagentur, Unicredit Bank Austria, WK Wien, der Jungen Industrie Wien und der Julius Raab Stiftung umgesetzt.



Bildungsminister Martin Polaschek gratuliert Oliver Kirnbauer, Sidney Kunz und Benedikt Thaler, Team: „Barrieren überwinden“, Preisträger 1. Platz „Real Market Challenge“ und „Social Entrepreneur Award“, gemeinsam mit Jurymitglied Ralf Artner, Wolfgang Neubert und Marion Morales Albiñana-Rosner.



## Europa – das erfolgreichste Friedensprojekt der Menschheitsgeschichte

*Wir haben es bloß vergessen!*

192 Einträge findet man in der Kategorie „Krieg in Europa“ auf Wikipedia. Der Großteil davon betraf Länder in der heutigen EU. Seit der Gründung der Union hat die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik nicht nur zum Frieden auf dem Kontinent, sondern auch in anderen Teilen der Welt durch Unterstützung und Entwicklungshilfe wesentlich beigetragen. Zur Erinnerung: Für ihren Einsatz für Demokratie, Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit hat die EU im Jahr 2012 auch den Friedensnobelpreis verliehen bekommen.

Wohlstand, Freiheit und Stabilität sind seither für die Bevölkerung zum Selbstverständnis geworden. Der immer noch andauernde Krieg in der Ukraine sollte uns daher eindrücklich vor Augen führen, welche essenzielle Vorteile die Union für die Menschen hat. Wirft man einen Blick in die Zeitungen und auf einige Wahlplakate im Land, zeigt das Stimmungsbild allerdings etwas anderes: Verdrossenheit mit der Politik der Union, Distanz zu den Entscheidungsträgern in Brüssel sowie Unzufriedenheit mit den Prozessen in den EU-Institutionen prägen die Medienlandschaft.

Die EU-Wahlen sind richtungsweisend für die Zukunft Europas. Wir müssen uns alle an der Nase nehmen und aufzeigen, welche Vorteile wir alle durch die EU erleben. Und das sind keine Kleinigkeiten, sondern die Grundpfeiler unseres Daseins: Frieden, Sicherheit und die Freiheit, das zu tun, was man möchte. Daher sollte es also selbstverständlich sein, die Demokratie zu leben und am 9. Juni zur Wahlurne zu gehen.

Julia Aichhorn,  
Bundesvorsitzende der Jungen Industrie

# Max Kloger wird neuer IV-Tirol-Präsident

Max Kloger, geschäftsführender Gesellschafter der Tiroler Rohre GmbH, wurde am 14. Mai 2024 anlässlich der Ordentlichen Vollversammlung zum neuen Präsidenten der Industriellenvereinigung Tirol gewählt.

Max Kloger folgt ein erfahrener Interessenvertreter und Eigentümer eines Tiroler Industrieleitbetriebs Präsident Christoph Swarovski nach, der das Amt statutengemäß nach zwei vierjährigen Perioden abgibt. Gemeinsam mit Kloger bilden Eduard Fröschl (Fröschl), Holger König (Liebherr-Hausgeräte Lizenz), Simon Meinschad (hollu Systemhygiene), Gabriele Punz-Praxmarer (Montanwerke Brixlegg) und Karlheinz Wex (Plansee Group) als Vizepräsidenten bzw. Vizepräsidentin das neu gewählte Präsidium der IV-Tirol.

## Tiroler Industrie an die Spitze bringen

„Ich habe mir mit meinem Team zum Ziel gesetzt, dass Tirol, das sich derzeit auf Platz 30 befindet, bis zum Jahr 2030 zu den 20 Top-Industrieregionen Europas gehören wird. Um das zu schaffen, haben wir gemeinsam ein Strategisches Aktionsprogramm entwickelt, das uns und der Tiroler Politik als Richtschnur für die Weiterentwicklung des Industriestandorts dienen

wird“, definiert Kloger sein zentrales Ziel. Um die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Tiroler Industrie weiter zu steigern, wurden in den fünf Aktionsfeldern „Moderner Staat“, „Infrastruktur“, „Talente & Arbeitskräfte“, „Energie & Umwelt“ sowie „Forschung, Technologie & Innovation“ 24 Leitprojekte definiert, die gemeinsam mit den Mitgliedern und Partnern der IV-Tirol sowie der Tiroler Politik in den nächsten Monaten und Jahren umgesetzt werden sollen.

## Fortlaufender Evaluierungsprozess

Um die Implementierung des Strategischen Aktionsprogramms zu begleiten und den Erfolg der Maßnahmen zu messen, wurden für jedes der 24 Leitprojekte konkrete Leistungsindikatoren und Ziele entwickelt, deren Erreichung laufend evaluiert werden wird. „Wir haben in den letzten Jahren gesehen, wie schnell und abrupt sich die Rahmenbedingungen für die Industrie ändern können. Deshalb war es mir wichtig, unsere neue Industriestrategie als lebendigen Prozess zu verstehen, bei dem

Ziele und Vorgaben nicht starr verankert sind, sondern sich an die Bedürfnisse und Herausforderungen der Zeit anpassen“, fasst Kloger zusammen.

## Industrie unter Druck

Die Tiroler Industrie steht nach Ansicht Klogers derzeit vor keiner leichten Aufgabe: „Das Ausbleiben internationaler Aufträge aufgrund schwacher globaler Nachfrage, der weitere Verlust von Wettbewerbsfähigkeit durch die Explosion bei den Lohnkosten und die immer noch hohen Energiepreise setzen unsere Betriebe, vor allem die energieintensiven, derzeit stark unter Druck. Hier müssen so schnell wie möglich Lösungen gefunden und neue Wachstumsimpulse gesetzt werden, damit Industrie und Bau die derzeitige Rezession so schnell wie möglich hinter sich lassen können“, fordert Kloger. „Ich lade alle Beteiligten dazu ein, diesen notwendigen Transformationsprozess gemeinsam mit uns zu gestalten“, so der neue IV-Tirol-Präsident weiter. Schon in den nächsten Tagen werden er und das Team

der IV-Tirol Partner und Medienvertreter über das „Strategische Aktionsprogramm Tiroler Industrie 2030“ informieren.

## Vorfreude auf die neue Aufgabe

Trotz des nicht einfachen wirtschaftlichen Umfelds freut sich der neue IV-Tirol-Präsident schon sehr auf seine neue Aufgabe an der Spitze der Industriellenvereinigung Tirol: „Ich bedanke mich ganz herzlich für das Vertrauen, das mir unsere Mitglieder mit der Wahl entgegenbringen, und freue mich auf die Aufgabe, der Tiroler Industrie und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine starke Stimme zu verleihen. Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um gemeinsam mit unseren Funktionärinnen und Funktionären einen positiven Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Industriestandorts zu leisten und dafür zu sorgen, dass die heimische Industrie ihrer Rolle als Wohlstands- und Innovationsmotor Tirols auch in Zukunft mit voller Kraft nachkommen kann“, setzte sich Kloger zum Ende seiner Antrittsrede zum Ziel.



Mit der Präsentation des „Strategischen Aktionsprogramms Tiroler Industrie 2030“ legte der neue IV-Tirol-Präsident Max Kloger einen gelungenen Start hin.



Gemeinsam mit seinem Präsidiumsteam hat sich Kloger das Ziel gesetzt, Tirol bis 2030 zu einer der Top-20-Industrieregionen Europas zu machen. (Vizepräsident Simon Meinschad ist nicht am Bild zu sehen.)



Auch in diesem Jahr wurden wieder vier Unternehmen – CANCOM Austria, Gebro Pharma, TYROMONT Alpin Technik und Schindler Aufzüge & Fahrtreppen (kein Vertreter des Unternehmens am Bild zu sehen) – für ihre langjährige Treue zur IV-Tirol geehrt.

## IV-TIROL-PRÄSIDENTENWECHSEL – CHRISTOPH SWAROVSKI ZIEHT BILANZ

In seiner Abschiedsrede im Rahmen der Ordentlichen Vollversammlung und Mitgliederversammlung der IV-Tirol zog Christoph Swarovski trotz vieler Erfolge eine gemischte Bilanz über seine acht Jahre an der Spitze der freiwilligen Interessenvertretung der Tiroler Industrie.

Die erfolgreiche Implementierung des Standort-Checks bei der Einführung neuer Landesgesetze und Verordnungen, das Recht auf Kinderbetreuung und Bildung ab dem zweiten Lebensjahr, die Initiierung und Umsetzung der Tiroler MINT-Strategie mit dem Land Tirol und der Tiroler Sozialpartnerschaft, die Eröffnung des Zentrums für Robotik, Produktion und Automatisierung in Kooperation mit dem Management Center Innsbruck, das allen Unternehmen der Tiroler Industrie offensteht – die Liste der erfolgreichen Projekte, die dank der Initiative von IV-Tirol-Präsident Christoph Swarovski in den acht Jahren seiner Präsidentschaft umgesetzt wurden, ist lang und ließe sich noch beliebig verlängern. Trotz der vielen Umsetzungserfolge blickt Christoph Swarovski aber auch kritisch auf seine Zeit als Präsident der IV-Tirol zurück.

### Standort Europa unter Druck

Auch wenn viele Projekte und Ideen der IV-Tirol zu einer Verbesserung der Lage der Industrie im Land geführt haben, steht die heimische Industrie derzeit vor großen Herausforderungen, die ihr Wachstum und damit den Wohlstand und Arbeitsplätze in Tirol gefährden: „Obwohl ich mich stets dafür eingesetzt habe, die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Industrie zu verbessern, müssen wir uns eingestehen, dass der Standort Europa ins Hintertreffen geraten ist und wir Gefahr laufen, den Anschluss an die Vereinigten Staaten und Asien zu verlieren. Explodierende Lohnkosten, hohe Energiepreise, vor allem im Vergleich zu den USA, Arbeitskräftemangel, unkontrollierte Zuwanderung und eine Europäische Union, die die Unternehmen lieber mit immer neuen Verordnungen und Gesetzen drangsaliert, als sie im globalen Wettbewerb zu unterstützen, setzen die Industrie stark unter Druck. Es darf also niemanden wundern,



Zum Abschluss seiner achtjährigen Präsidentschaft zog Christoph Swarovski Bilanz über seine Zeit an der Spitze der IV-Tirol.

wenn Betriebe sich nach Alternativen umsehen und neue Investitionen und Produktionserweiterungen nicht mehr auf europäischem Boden tätigen“, fasst Swarovski die negative Entwicklung der letzten Jahre zusammen.

### Politik auf dem Holzweg

„Als freiwillige Interessenvertretung der Tiroler Industrie haben wir stets versucht, diesem Abwärtstrend entschlossen entgegenzutreten. Das nützt aber nur bedingt etwas, wenn manche Parteien, anstatt zu einer pragmatischen Wirtschaftspolitik zurückzukehren, die das Wachstum und den Wohlstand fördert, lieber mit realitätsfernen Forderungen – wie der gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit auf 32 Stunden bei vollem Lohnausgleich oder der Einführung neuer Steuern in einem Land mit der dritthöchsten Abgabenquote im EU-Vergleich – die Zukunft des Standorts vorsätzlich gefährden und die derzeit herrschende leistungs- und unternehmerfeindliche Stimmung noch weiter befeuern“, bringt es der scheidende IV-Präsident auf den Punkt.

### Forderung nach Paradigmenwechsel

Für Swarovski ist aber klar, dass auf Europas Industrie – und damit auch auf die Tiroler Industrie – trotz der derzeitigen Herausforderungen eine gute Zukunft wartet, wenn jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden und es zu einem Paradigmenwechsel in der Politik kommt. „Wir haben in Europa die besten Voraussetzungen für ein Produktions- und Wirtschaftssystem, das beides kann: den Wohlstand der Bürgerinnen und Bürger zu mehren und dank nachhaltiger und ressourcensparender Produktionsmethoden das Klima zu schützen“, prognostiziert Swarovski. Dies sei aber nur möglich, wenn die Politik mit und nicht gegen die Unternehmen arbeiten würde. „Die engagierten Wirtschaftstreibenden unseres Landes und ihre vielen fleißigen Mitarbeitenden zeigen jeden Tag, was möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen! Die Grundlage für das gute Leben für alle, von dem heutzutage in der Politik und den Medien so viel gesprochen wird, kommt nämlich nicht von irgendwoher: Sie wird jeden Tag in den Fertigungshallen, Büros

und Geschäften dieses Landes durch harte Arbeit und fairen Lohn aufs Neue geschaffen. Zuerst muss Wohlstand erzeugt werden, bevor man über seine Verteilung diskutieren kann. Deshalb werden wir uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass sich Leistung in unserem Land als Grundlage für den gemeinsamen Wohlstand aller Menschen wieder lohnt“, plädiert Swarovski.

### Versöhnliche Worte zum Abschluss

Zum Abschluss seiner Ansprache fand der stets für seine klaren und kritischen Worte bekannte Präsident versöhnliche Worte. Swarovski bedankte sich bei den anwesenden Vertretern der Landespolitik, allen voran Landeshauptmann Anton Mattle, für den wertschätzenden Umgang und die vielen konstruktiven Gespräche, die mit ihm und anderen Mitgliedern der Landesregierung geführt werden konnten. Besonderen Dank sprach der scheidende Präsident den Mitgliedern des Präsidiums, den Funktionärinnen und Funktionären der IV-Tirol und vor allem den Mitgliedern der Industriellenvereinigung aus: „Es war mir immer eine große Ehre und Freude, mich für die Interessen der Tiroler Industrie und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen zu dürfen! Unsere treuen Mitglieder sind das Fundament unseres Handelns. Auch wenn ich nicht mehr an der Spitze der IV stehe, werde ich trotzdem auch in Zukunft nicht müde werden, mich für die Belange der Tiroler Industrie und unserer Betriebe starkzumachen. Danke, dass Sie mir Ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich bin mir sicher, dass der neue Präsident der IV-Tirol, gemeinsam mit dem Team der Landesgruppe, diesen Auftrag genauso engagiert erfüllen wird“, versprach Swarovski zum Abschluss.

# IV-Tirol-Technologiereise in den hohen Norden Europas

Von 23. bis 27. April 2024 besuchte eine Delegation der IV-Tirol Estland und Finnland, um sich bei unseren nördlichsten EU-Nachbarn über spannende Projekte in den Bereichen E-Government und Digitalisierung sowie in der Weiterentwicklung von Fertigungsverfahren zu informieren.

Die Reise begann in Estland, wo die Delegation Einblicke in das fortschrittliche E-Government-System des Landes erhielt – Estland gilt als eines der führenden Länder in der Digitalisierung der Verwaltung, 98% aller „Behördengänge“ und öffentlichen Anträge werden hier online und transparent abgebildet. Nach einem Besuch im E-Estonia Center besuchte die Gruppe das IT-Unternehmen Nortal, das europaweit eine wichtige Rolle bei der Digitalisierung von Behörden spielt.

### Vom kleinen zum großen Bruder

Von Tallinn aus ging es mit der Fähre zum „großen Bruder Finnland“ nach Helsinki. Nicht nur geografisch, sondern auch kulturell und wirtschaftlich stehen sich die beiden Staaten nahe; man sagt, die beiden

Länder seien wie Brüder. Es herrscht eine tiefe Verbundenheit, aber auch großer Wettstreit. In Helsinki angekommen wurden die Teilnehmer von Martin Glatz und seinem Team von ADVANTAGE AUSTRIA Nordics herzlich empfangen und erhielten einen wertvollen Überblick über den Wirtschaftsstandort Finnland.

### Zukunftstechnologien und Kinderbetreuung

In Helsinki standen Zukunftstechnologien wie Extended Reality (XR) und der Besuch bei Borealis im Fokus. Als führendes Unternehmen in der Kunststoffindustrie ist Borealis bekannt für seine innovativen Lösungen und sein Engagement

für Nachhaltigkeit. Weiters erhielten die Teilnehmer einen Einblick in das hervorragende öffentliche Kinderbetreuungs- und Bildungssystem Finnlands, das zu den fortschrittlichsten in Europa gehört.

### Kultureller Austausch und Stadtführungen

Neben den Unternehmensbesuchen kamen der Austausch und das Kennenlernen der nordischen Kulturen nicht zu kurz. So erkundete die Delegation auch die Hauptstädte Tallinn und Helsinki bei einer Stadtführung und folgte der Einladung des österreichischen Botschafters des Malteserordens, Manfred Mautner Markhof, zum Austrian Business Circle. Dieses Treffen bot den Teilnehmern die Gelegenheit, sich mit anderen österreichischen Unternehmen und Vertretern auszutauschen.



Beim Austrian Business Circle konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der IV-Tirol-Technologiereise mit österreichischen Unternehmen in der Region austauschen.

# Neues IV-Tirol-Mitglied: biologon

*biologon, die Bio-Genussmanufaktur in den Kitzbüheler Alpen, ist ein Tiroler Familienunternehmen, welches sich auf die Herstellung und Veredelung von hochwertigen Lebensmitteln aus kontrolliert biologischem Anbau spezialisiert hat.*

**D**ie Kernkompetenz von biologon sind schonend per Hand gemischte Müslis und auf traditionelle Weise im Stikken-Ofen gebackene Crunchies und Granolas.

## Schonende Herstellung mit viel Liebe und Handarbeit

Um die hohe Qualität seiner Bioprodukte zu gewährleisten, setzt biologon neben der Verwendung von ausgesuchten, hochwertigen Rohstoffen aus kontrolliert biologischem Anbau auf das umfassende Lebensmittel- und Produktionswissen seiner Mitarbeiter. „Mit unserer

Kernkompetenz im Biobereich ist Nachhaltigkeit seit Unternehmensbeginn Teil unserer DNA und fest in unserer Unternehmensphilosophie verankert“, bringt biologon-CEO Martina Pletzenauer das Erfolgsgeheimnis ihres Unternehmens auf den Punkt. biologons Müslimischungen werden nach einem speziellen Verfahren schonend per Hand gemischt, um den Flockenbruch zu minimieren und ein ausgeglichenes Mischergebnis zu gewährleisten. Die beliebten Crunchies und Granolas werden per Hand aufs Backblech aufgetragen und schonend im Stikkenofen gebacken. So können ver-

schiedene Faktoren wie zum Beispiel Größe der Cluster, Röstungsgrad und Farbgebung je nach Kundenwunsch individuell beeinflusst werden.

## Hauseigene Produkt- und Technikentwicklung

„Qualität und Innovation“ lautet der zentrale Leitsatz von biologon. In der hausinternen Produkt- und Technikentwicklung wird laufend an innovativen Produkten und Lösungen gearbeitet. Nur so ist es möglich, individuell auf die Wünsche der Kunden einzugehen und gemeinsam innovative Rezepturen und

Produkte zu entwickeln. Faktoren wie Lebensmittelsicherheit, Genuss, verschiedene Ernährungsphilosophien und Nachhaltigkeit bilden dabei die Basis. „Ziel ist es, unseren Einfluss auf Mensch, Natur und Umwelt so positiv wie möglich zu gestalten“, fasst Pletzenauer die Zielsetzung von biologon zusammen.

*„Ziel ist es, unseren Einfluss auf Mensch, Natur und Umwelt so positiv wie möglich zu gestalten!“*

Martina Pletzenauer,  
biologon-CEO



## Aktuelles in Kürze

### STIHL Tirol wächst weiter

**T**rotz der globalen Herausforderungen des Jahres 2023 verzeichnete STIHL Tirol wie bereits in den letzten Jahren ein beeindruckendes Wachstum. Der Umsatz stieg um 24% auf über 950 Millionen Euro, unterstützt durch starke Nachfrage nach akkubetriebenen Produkten wie Motorsägen und Rasenmähern. Die Belegschaft wuchs

auf 887 Mitarbeiter. Mit einer „Battery First“-Strategie und neuen Entwicklungen wie dem Akku-Zero-Turn-Mäher sowie der Eröffnung eines neuen Prüflabors für die elektromagnetische Verträglichkeit seiner Geräte stärkt das Unternehmen seine Marktposition weiter. Zudem wurde STIHL Tirol erneut als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet.

### Positives Geschäftsjahr für Liebherr

**L**iebherr verzeichnete 2023 mit einem Umsatz von 14,04 Mrd. Euro ein Plus von 11,5%. Die weltweiten Mitarbeiterzahlen stiegen auf fast 53.700. In Tirol, wo Liebherr seit 1976 präsent ist, beschäftigte das Unternehmen über 2500 Mitarbeiter. Besonders das Kühlgerätekwerk in Lienz stach hervor, mit einer Umsatzsteigerung von 13,4% und täglicher Produktion von ca. 1450 Kühl-

und Gefriergeräten. Neue Bauvorhaben umfassen eine Lagerhalle und ein Verwaltungsgebäude.

Das Liebherr-Werk Telfs erreichte trotz Lieferkettenproblemen ein Umsatzplus von 6,7% auf 337 Mio. Euro. Das Inter-alpen-Hotel, das größte Hotel Tirols, wurde zum besten Wellnesshotel Österreichs gekürt.

### Top-Bankerin wechselt zur RLB Tirol

**D**ie Raiffeisen Landesbank Tirol bereitet sich auf einen Vorstandswechsel vor: Reinhard Mayr, der aktuelle Vorstandsvorsitzende, wird nach 46 Jahren Ende April 2025 in den Ruhestand gehen. Ab 1. Jänner 2025 übernimmt Gabriele Kinast, erfahrene Bankerin und derzeitige Generalbevollmächtigte der Berliner Volksbank eG,

seine Position. Mit einem breiten Fachwissen und tiefer Erfahrung im Finanzdienstleistungssektor, besonders im Genossenschaftssektor, setzte sich Kinast gegen eine Vielzahl von Bewerbern durch. Wer zukünftig den Vorstandsvorsitz der RLB Tirol übernehmen wird, entscheidet sich im zweiten Halbjahr dieses Jahres.

### Iris Ortner übernimmt Vorsitz im PORR-Aufsichtsrat

**D**ie Tirolerin Iris Ortner wurde am 3. Mai zur Vorsitzenden des Aufsichtsrats der PORR AG ernannt und ist somit die erste Frau in dieser Position. Sie folgt Karl Pistotnik nach, der nun stellvertretender Vorsitzender wird. Ortner, Mitglied des Aufsichtsrats seit 2010 und Vorsitzende des Nachhaltigkeitsausschusses, bringt

umfassendes technisches und wirtschaftliches Fachwissen mit. Sie absolvierte ein Maschinenbau-Studium an der ETH Zürich und einen MBA an der INSEAD. Seit 2013 leitet sie als Geschäftsführerin IGO Industries. Die Familie Ortner ist durch ein Syndikat mit der Strauss-Gruppe Hauptaktionärin der PORR.